

„Eltern bei Schulentwicklungsplan nicht gefragt“

Weiter Widerstand gegen Schließung der Regionalen Schule Nackenheim / „Räume für Gymnasium untauglich“

NACKENHEIM Der Kreistag Mainz-Bingen hat den Schulentwicklungsplan abgesegnet. Dieser sieht vor, die Regionale Schule in Nackenheim auslaufen zu lassen und an ihrer Stelle ein Gymnasium einzurichten. Dagegen gibt es erheblichen Widerstand. Die AZ sprach mit Marie-Anna Bahr vom Schulleiternbeirat der Janusz-Korzczak-Schule.

Frage: Die Nachfrage nach der Regionalen Schule sinkt. Laut Landrat Claus Schick (SPD) steht die Regionale Schule Nackenheim zur Hälfte leer. Sind da Änderungen angesichts dieser Entwicklung nicht notwendig?

Bahr: Sicher muss sich einiges ändern. Doch hat Landrat Schick falsche Fakten in die Diskussion geworfen und versetzt damit einer gut funktionierenden Schule den Todesstoß.

Frage: Wie viele Schüler besuchen die Regionale Schule?

Bahr: Im Schuljahr 2006/2007 werden es 353 Schüler sein, davon 44 Neuzugänge. Nur ein Raum wird leer stehen. Dabei mussten etwa 30 Kinder abgewiesen werden, weil sie aus anderen Schulbezirken stammen. Würden die Schulbezirke aufgehoben, könnten alle Schüler aufgenommen werden; eine Dreizügigkeit wäre garantiert.

AZ-Interview

Frage: Glauben Sie nicht, dass die Weichen gestellt sind?

Bahr: Der Schulleiternbeirat hat die Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) in Trier und Kultusministerin Doris Ahnen angeschrieben, weil wir wissen wollen, wie Eltern

bei der Aufstellung des Schulentwicklungsplans und bei der Abstimmung darüber beteiligt werden sollen. Wir möchten mitreden. Doch sind wir weder in der VG Bodenheim noch im Kreis gefragt worden.

Frage: War der Entwurf des Schulentwicklungsplans in seinen Aussagen nicht eindeutig genug?

Bahr: Im Gegenteil. Das Papier hat zahlreiche Alternativen aufgezeigt. Die kamen gar nicht zur Debatte.

Frage: Es besteht doch auch in Nierstein die Möglichkeit, einen Realschulabschluss zu machen.

Bahr: Die Schule in Nierstein ist doch heute schon überfüllt. Außerdem kann die Janusz-Korzczak-Schule mit ihrem integrativen System viel besser auf die persönlichen Stärken und Schwächen der



Marie-Anna Bahr

einzelnen Schüler eingehen. Das kommt auch den Schülern, die am Gymnasium scheitern, zugute. Jeder fünfte Schüler, der heute nach der Grundschule auf ein Gymnasium geht, schafft nicht den gewünschten Abschluss. Er muss die Schule wechseln. In Op-

penheim bleibt nur die Hauptschule. Und das, obwohl die Schüler nach dem Übergang häufig in ein Gefühls- und Leistungsloch fallen.

Frage: Eine Änderung der Schulform betreffe die künftigen Schüler. Glauben Sie nicht, dass die heutigen Schüler vor Schließung der Regionalen Schule Nackenheim dort zumindest ihren Abschluss machen können?

Bahr: Sinkt die Schülerzahl, sinkt zwangsläufig die Anzahl der Lehrer. Das Unterrichtsangebot in der bisherigen Form kann nicht angeboten werden.

Frage: Warum soll dann überhaupt die Regionale Schule geschlossen werden?

Bahr: Es wurde nur aufs Geld geschaut. Bei einer Umwandlung in ein Gymnasium übernimmt der Kreis als Träger die Kosten. Dabei sind die Räume

Kontakt

Der Schulleiternbeirat der Regionalen Schule Nackenheim wird auch während der Ferien als Ansprechpartner zur Verfügung stehen. Zu Beginn ist Marie-Anne Bahr unter der Telefonnummer (0 61 35) 43 56 erreichbar. Wenn nicht direkt, so über den Anrufbeantworter.

der Regionalen Schule für ein Gymnasium untauglich. Sie sind nach den Richtlinien für Grundschulen für Maximal 23 Kinder pro Klasse konzipiert. Die Klassenstärke in Gymnasien liege jedoch bei etwa 31 Kindern. Um an die Tafel zu kommen, müssen sie über Tische steigen.

Das Interview führte Michael Wenke